

Abgabe entbehrlicher Kleider.

Eine Million Anzüge für die ärmere Bevölkerung.

Die Reichsbekleidungsstelle will nun mit allem Nachdruck daran gehen, für die ärmere Bevölkerung, vor allem für die Arbeiter in den Bergwerken, in den Munitions- und Rüstungsbetrieben die nötigen Oberkleider heranzuschaffen. Unter Hinweis auf die entsprechende Verordnung der Reichsbekleidungsstelle wird der Berliner Magistrat (oder die Berliner Kleiderverwertungsgesellschaft) der Bevölkerung am 5. Mai mitteilen, daß von Montag ab die Annahme von Anzügen, die freiwillig zur Verfügung gestellt werden, gegen Bezahlung erfolgt.

Wie Stadtrat Maas, der Bezerant der städtischen Kleiderverwertungsstelle mitteilte, wird Berlin wahrscheinlich 80 000 bis 40 000 Anzüge zu liefern haben. Sollten nicht genug Anzüge abgeliefert werden, so sei mit einer Zwangsunlage unter der besser gestellten Bevölkerung zu rechnen. Die Stadt wird von vornherein vermerken, wer einen Anzug freiwillig abgegeben hat; diese freiwilligen Abgeber bleiben von einer etwaigen späteren Nachforschung in der Wohnung verschont. Die Ablieferung kann in Berlin vorläufig an drei Stellen, in der Kommandanten-, Jäger- und Potsdamer Straße erfolgen. Sollte sich ein Bedürfnis nach mehr Annahmestellen herausstellen, so werden weitere errichtet werden. Die anderen Gemeinden, wie Charlottenburg, Schöneberg, Bilmersdorf usw. errichten eigne Annahmestellen.

Da gefordert wird, daß nur gut erhaltene Stücke abgeliefert werden, so darf man wohl hoffen, daß auch einigermaßen entsprechende Preise gezahlt werden. Wie Stadtrat Maas versicherte, habe die Kleiderverwertungsstelle der Stadt die Reichsbekleidungsstelle wiederholt ersucht, die Höchstpreise, an die die Schätzer gebunden sind, hinaufzusetzen. Sie werde auch jetzt wieder eine Erhöhung der Sätze beantragen. Ubrigens hätten sich verschiedene Beschwerden über allzu geringe Entschädigung, die die Kleiderverwertungsstelle für abgelieferte Sachen zahle, bei näherer Nachprüfung als unzutreffend erwiesen. Man dürfe auch nicht vergessen, daß diese neue Einrichtung mit erheblichen Unkosten arbeite und es als ihre erste Aufgabe ansehe, für die ärmere Bevölkerung genügende Kleidung heranzuschaffen. Bis jetzt seien 318 000 Anzüge abgeliefert worden; gerade in der letzten Zeit seien zahlreiche Zuweisungen erfolgt.

Jetzt hat man die Schuhversorgung für die ärmere Bevölkerung neu geregelt. Jeder, der ein Paar alte Schuhe abgeliefert, hat zukünftig Anspruch auf den Bezug neuer Schuhe, und zwar braucht er die alten erst der Bekleidungsstelle zu überlassen, nachdem er in den Lagerräumen in der Kommandantenstraße Ersatzschuhe gefunden hat.